

Dachstuhl brennt lichterloh

Erneut Feuer in Wohnanlage an der Lindenstraße – Mietshaus evakuiert – Bewohner unter Schock

Schwandorf. (ihl) Flammen aus dem Dach des Hauses Lindenstraße 7 b schlugen am Freitagabend in den blauen Abendhimmel. Der Brand im dem mehrstöckigen Wohnblock brach Augenzeugen zufolge kurz vor 20 Uhr unmittelbar unter dem Dach, im Spitzboden, aus. Verletzt wurde durch das Feuer niemand. Allerdings stürzte eine Bewohnerin beim Verlassen des Gebäudes. Das Haus ist vorerst unbewohnbar. Erst im März hatte es im Nebenhaus gebrannt.

Die Schwandorfer bereiteten sich gerade auf das Fußballspiel vor, viele waren auf dem Weg zu einem Public Viewing. So auch ein Bewohner des Hauses 7 b, als er aus dem Dachstuhl Rauch aufsteigen sah. „Es war fünf vor acht Uhr,“ sagt er noch sichtlich schockiert.

Versuche die Flammen mit einem Feuerlöscher zu ersticken, waren vergebens, schnell brannte es lichterloh,



Unter dem Dachstuhl im Haus 7 b brach vermutlich der Brand aus. Die Feuerwehren hatten das Feuer schnell unter Kontrolle.

Bilder: Götz (2)

stieg eine Rauchwolke in den Himmel. Durch die Hitze barsten die Dachziegel, deren Teile es förmlich auf die Lindenstraße „regnete“. Parkende Autos konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Die Feuerwehren Schwandorf, Fronberg, Dachelhofen, Ettmannsdorf und Fronberg rückten Kreisbrandrat Robert Heinfling zufolge mit 77 Mann aus. Sie hatten das Feuer schnell unter Kontrolle. Weil die Schwandorfer Drehleiter zurzeit nicht einsatzfähig ist, wurden die Drehleitern aus Nittenau und Burg-

lengenfeld angefordert. Nicht nur die sieben Wohnungen im Haus 7 b, sondern auch Hausnummer 7 a und 7 wurden komplett evakuiert.

Der Polizei zufolge mussten acht Türen aufgebrochen werden. Vor dem brennenden Haus spielten sich erschütternde Szenen ab. Bewohner weinten, andere wollten schnell mal in ihre Wohnungen zurück, um Dokumente zu sichern. Eine Frau fiel beim Verlassen des Hauses hin, eine weitere erlitt einen Schock. Spekulationen über Brandstiftung machten die Runde.

Doch über die Brandursache wollte sich weder Feuerwehr-Einsatzleitung noch Polizei zu diesem frühen Zeitpunkt äußern. Wer nicht bei Freunden oder Verwandten unterkommen konnte, wurde zum Roten Kreuz gebracht. Zurück in sein Heim durfte keiner. Oberbürgermeister Helmut Hey machte sich sofort nach Bekanntwerden vor Ort ein Bild vom Unglück. Erst vor wenigen Monaten hatte es im Nachbarhaus gebrannt. Dieser Teil der Wohnanlage wird gerade saniert. Ein Übergreifen der Flammen konnte von den Feuerwehren verhindert werden.



Bewohner wurden zum Teil über den Hinterausgang in Sicherheit gebracht. Dort kam die Drehleiter der Burglengenfelder Wehr zum Einsatz.